



Abonnementpreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zweivaldendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsmann, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 58.

Donnerstag den 9. März 1893.

XI. Jahrg.

* Syndikatsbestrebungen.

Die letzten Tage haben im preussischen Abgeordnetenhaus wieder einmal Erörterungen über die Vereinigungen von Produzenten zur besseren Verwertung ihrer Erzeugnisse, die sogenannten Syndikate, gebracht. Die Erörterungen knüpften an die Bildung des großen Kohlen-Syndikats an, erstreckten sich aber auch auf die Syndikatsbildung im allgemeinen. Es giebt Leute, welche den Produzenten überhaupt das Recht absprechen möchten, sich zur besseren Ausnutzung ihrer Erzeugnisse in Vereinigungen zusammenzutun. Die einen thun dies aus angeblichem Interesse für die Konsumenten, die anderen, die sogenannten Vertreter der Arbeiterinteressen, aus anempfundenerm Haß gegen die Arbeitgeber. Nun giebt es aber nichts Thörichtereres, als den Produzenten ein Recht absprechen zu wollen, das den Konsumenten im allgemeinen sowohl wie den Arbeitern im besonderen zusteht. Noch niemand hat den Konsumenten verboten wollen, Konsumvereine zu gründen, in welchen sie den Bezug der für die Konsumtion notwendigen Waaren zu billigeren Preisen erhalten können, und wer die Koalitionsfreiheit der Arbeiter hätte halten können, und wer die Koalitionsfreiheit der Arbeiter hätte halten sollen, daß überall der Anspruch Gültigkeit habe, was dem einen recht, sei dem andern billig. Jedoch einzelne Kreise unserer Bevölkerung haben sich in einen solchen Haß gegen die arbeitgebenden Produzenten hineingeredet, daß sie diesen die Koalitionsfreiheit, die Möglichkeit, sich zur Besserung ihrer Lage zusammenzutun, absprechen. Glücklicherweise hat die Gewerbeordnung die Koalition für alle Staatsbürger in gleicher Weise verbürgt. Von irgendwelcher Ungesetzlichkeit kann deshalb bei den Syndikaten der Produzenten nicht die Rede sein. Nun lebt aber in anderen Bevölkerungskreisen die Anschauung, als ob die Syndikate zur Ausbeutung des Publikums gebildet würden. Dieser Anschauung liegt eine Verwechslung mit den sogenannten Ringen, den Trusts, zu Grunde, welche von Spekulanten zur Gewinnung von Reichthümern gebildet werden. Diese Ringe sind zu trauriger Berühmtheit gelangt. Sie haben, wie noch in den letzten Jahren der Kupfering, der Zuckerring u. s. w., das größte Unheil angestiftet. Die Syndikate aber dürfen doch dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Gewiß sind sie auch dazu bestimmt, eine Preisregulirung herbeizuführen. Aber die zu Vereinigungen zusammengetretenen Produzenten wissen sehr wohl, daß sie, ohne eine Katastrophe für ihren ganzen Berufsstand herbeizuführen, die Preise gar nicht derartig festsetzen können, daß eine Bedrückung der Konsumenten entsteht. Sie wollen nur verhindern, daß sie ihre Erzeugnisse zu den Herstellungskosten oder gar darunter absetzen müssen. Sie wollen einen Unternehmergeinn für ihre Mühen und Sorgen haben, und niemand, außer den Sozialdemokraten, wird ihnen einen solchen absprechen. Zudem ist die Preisregulirung nicht der einzige Zweck der Syndikate. Namentlich von den Sozialdemokraten wird immer darüber gellagt, daß unsere Produktion unregulirt sei. Die Syndikate wollen die Produktion regeln. Sie verhüten, daß sich allzugroße Vorräthe anhäufen, die zu Krisen führen könnten. Und dadurch werden die Syndikate geradezu zu Wohltathern der gemittelten Arbeiterklasse. Die Arbeiter können sich nun dann dauernd wohl befinden, wenn sie ununterbrochen Arbeitsgelegenheit finden. Die Syndikate schaffen die letztere

dadurch, daß sie den wirthschaftlichen Krisen möglichst vorbeugen. Die Syndikatsbestrebungen sind deshalb geradezu zu fördern, und es ist nur zu wünschen, daß in möglichst vielen Berufs-zweigen die Produzenten sich zu solchen Vereinigungen zusammen thun.

Politische Tageschau.

Die „Freif. Ztg.“ schließt einen langen Artikel über die Stellung der deutsch-freimüthigen Fraktion zur Militär-vorlage, der wohl in erster Reihe an die Dissidenten innerhalb der Fraktion gerichtet ist, mit folgender Warnung: „Es wird der freimüthigen Partei bei der Ungunst der Finanzlage und der wirthschaftlichen Verhältnisse schon nicht leicht werden vor dem Lande die Vertretung einer Erhöhung des Militäretats zu übernehmen, welche unter Innehaltung der Friedenspräsenzstärke durch die neuen Umgestaltungen herbeigeführt wird. Wollte die freimüthige Partei noch darüber hinaus sich auf eine Steigerung der persönlichen Militärlasten einlassen detart, daß die zweijährige Dienstzeit schließlich statt zu der erwarteten Entlastung, zu einer Vermehrung der Belastungen des Landes nach jeder Richtung führt, so würde die freimüthige Partei daraus und aus der in Verbindung damit wachsenden Steuerlast eine Verantwortung übernehmen, der sie erliegen müßte.“

Auf der am Sonnabend in Dresden zusammentretenden internationalen Sanitätskonferenz wird beabsichtigt, im Hinblick auf die schweren Schädigungen, welche das gemeinsame wirthschaftliche Leben nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern durch die in einzelnen Staaten anlässlich der vorjährigen Choleraepidemie ergangenen weitgehenden und verschiedenartigen Verkehrsbeschränkungen erlitten hat, für die Zukunft bestimmte Grenzen zu vereinbaren, über welche bei den zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßnahmen allerseits nicht hinauszugehen wären.

Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens angebahnt worden sei, so daß es in Zukunft straflos sein würde, sich an Lotterien in nichtpreussischen Bundesstaaten zu betheiligen, die bis jetzt als Auslandslotterien bezeichnet worden waren. Thatsächlich ist der „N.-Ztg.“ zufolge in dieser Richtung nichts geschehen, auch nicht von Preußen, denn man diese Anregung zuschreibt.

Da vernünftigerweise die Zahl derjenigen jungen Elsaß-Lothringern, welche sich der Ableistung der Militärdienstpflicht im deutschen Heere entziehen, von Jahr zu Jahr abnimmt, so suchen französische Zeitungen nach dem Grunde dieser Erscheinung und glauben ihn darin zu finden, daß diese jungen Leute immer in die Fremdenlegion gesteckt werden. Sie wünschen, daß die jungen Leute in französische Linienregimenter aufgenommen werden. Hierzu bemerkt die „Straßburger Korresp.“, daß die Aufnahme von Elsaß-Lothringern in französische Linienregimenter völlerrechtlich und nach der französischen Gesetzgebung unmöglich ist, da zum Dienst im französischen Heere nur Franzosen zugelassen werden dürfen. Nur in der Fremdenlegion, welche eine angeworbene Kolonialtruppe ist, finden Deferteure und junge Leute, welche sich dem deutschen Militärdienst entziehen wollen, Unterkunft.

diese sich über ihn beugte, zärtlich seinen Namen rief und seine Hände mit Küßen bedeckte, erwachte er vollständig zum Bewußtsein, ein strahlender Blick, ein Lächeln verklärte sein hübsches Gesicht, er schloß die Augen und bald darauf verkündeten ruhige gleichmäßige Athemzüge, daß er schlafte. Das Fieber war fast gänzlich verschwunden. Doktor Stein, welcher den Kranken unausgesetzt beobachtet hatte, erklärte ihn außer aller Gefahr.

In stummer Freude schlossen sich die Frauen einander in die Arme.

„Er ist gerettet, er wird leben!“ jubelt es im Herzen Sylvias auf, und dankerfüllt reichte sie dem Doktor ihre Hände.

Aber Doktor Stein wollte von keinem Danke wissen, erklärte hier gar nichts gethan zu haben, und nur ihr, Sylvia sei die rasche Wendung zum Guten zuzuschreiben.

Schon farbte der Frühsonne erstes Glühen den Osten, das flackernde Nachtlämpchen erlosch, und graue Dämmerung erfüllte das Gemach, als man sich trennte um nach den durchlebten schweren Stunden noch ein wenig Ruhe zu suchen. Friedrich, der langjährige treue Diener der Familie, blieb allein bei dem jetzt ruhig Schlafenden zurück, erhielt aber von Sylvia die ausdrückliche Weisung: ihr sofort zu melden wenn der junge Herr erwache, sie wolle dann bei ihm sein, ihm zeigen, daß er nicht geträumt, daß sie ihm mehr sein wolle als die Schwester allein — seine Braut! —

XII. Kapitel.

Die Natur erschien Herbert, als er zum ersten Mal nach seiner Krankheit am Arme Sylvias eine längere Promenade unternahm, in berauschenden Duft gehüllt, die ganze Erde ein Schauplatz reinsten Glückes, verklärt von märchenhafter Schönheit. Und das Herrlichste von allem Schönen war immer wieder Sylvia, seine Sylvia, seine Braut! Wie ein Aushauch war es über ihn gekommen, als sie sich ihm zum ersten Male so genannt, seine ganze Seele hatte damals in seinen Augen gelegen, und noch immer wurde es ihm schwer dieses Glück zu fassen.

Eine Depesche des Generals Dobbs vom 4. d. M. bezeichnet die Lage in Dahomey als befriedigend, obwohl in gewissen Gegenden noch Unsicherheit herrscht. Die Garnison von Abomey wechelte Flintenschüsse mit Marocbeuren, wobei zwei Offiziere und mehrere Mann leicht verwundet wurden. General Dobbs schließt seinen Bericht mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, seine Streitkräfte nicht zu vermindern.

In einem längeren Artikel über den russischen Flottenbesuch in Frankreich versichert der „Figaro“, er könne einen solchen Besuch unter der Führung des Großfürsten Konstantin für August oder September d. J. in Aussicht stellen.

Die neue spanische Kammer wird voraussichtlich wie folgt zusammengesetzt sein: 50 Republikaner, 60 Konservativer, 16 Karlisten, 9 kubanische Autonomisten; alle übrigen Deputirten gehören der ministeriellen Partei an.

Nach einer Meldung aus Warschau wurden in Lodz neuerdings revolutionäre Aufrufe unter die Arbeiter vertheilt. Es sind deshalb mehrere Verhaftungen, auch solche von Frauen, vorgenommen worden.

Wie aus Sansibar gemeldet wird, ist der neue Sultan Jamed ben Thwain ein Enkel Thwains, des vierten Bruders des 1888 verstorbenen Sultans Bargash ben Saib. Letzterem war zunächst der zweite Bruder Sayyid Khalifa ben Saib und nach dessen 1890 erfolgtem Tode der jetzt verlebte dritte Bruder Sayyid ben Saib im Sultanate nachgefolgt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 7. März 1893.

Auf der Tagesordnung: Etat der Ansiedelungskommission. Hierzu liegt vor der Antrag v. Czarlinski (Pole) und Genossen die Regierung zu ersuchen, thunlichst bald eine Vorlage zur Beseitigung des Ansiedelungsgesetzes dem Landtage vorzulegen.

Die Budgetkommission beantragt, den Ansiedelungsetat unverändert zu genehmigen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) meint, daß das Gesetz agrarpolitisch und wirthschaftlich nur schädlich gewirkt habe und mit dem Zweck der Germanisirung der Polen nicht gerechtfertigt werden könne.

Abg. Sombart (natlib.) tritt dieser Behauptung entgegen: durch das Gesetz seien zahlreiche seßhafte Arbeiter geschaffen.

Minister v. Heyden stimmt dem Borredner bei. Es seien eine ganze Reihe kleiner leistungsfähiger Bauerngemeinden gegründet worden, und das gleiche Verfahren solle auch in Zukunft eingehalten werden.

Abg. Aickert (freis.) erklärt, mit seinen Freunden dem Voten-antrage zustimmen zu wollen. Das Ansiedelungsgesetz sei ein Kampfgesetz, mit dem der Fürst Bisмарck keine guten Geschäfte gemacht habe.

Ministerpräsident Graf Culenburg befreitet, daß die Regierung mit dem Gesetz unterlegen sei. Daß es eine politische Bedeutung habe, sei unbedingt anzuerkennen; aber wenn wir die Polen auf ihre ursprüngliche Machtphäre beschränken, so sei das unser Recht und unsere Pflicht. Eine Aufhebung des Gesetzes würde diejenigen Elemente schwächen, die sich heute noch die Erhaltung des Deutschthums angelegen sein ließen.

In der weiteren Debatte weist Abg. Frhr. v. Erffa (deutschkons.) die Behauptung zurück, daß das Gesetz ein Kampfgesetz sei. Das Deutschthum in den polnischen Landestheilen müsse erhalten werden. Ueber diese Aufwände sei die Ansiedelungskommission nicht hinausgegangen. Unter den Bewerbern für die Landankaufe befände sich merkwürdigerweise kein Jude; wo es sich darum handle, bei körperlichen Anstrengungen Schweiß zu vergießen, sei kein Jude da.

Der Antrag Czarlinski wird gegen die Stimmen des Centrums, der Freimüthigen und der Polen abgelehnt, und der Ansiedelungsetat ohne weitere Debatte genehmigt, ebenso das Etatgesetz und das Er-

zn vollen Zügen sog er jetzt die balsamische Gebirgsluft ein. Bilder einer schönen sonnigen Zukunft umspielten ihn, und sein edelgeformtes bleiches Antlitz gewann einen Ausdruck von Verklärung.

„Welch ein Reiz in dieser malerischen Landschaft, welche heilige Ruhe zwischen diesen Bergen“, flüsterte er leise. Sylvia nickte zustimmend; ihre großen schwarzen Augen schauten träumerisch umher. Liebt sie es doch so sehr, in das Wesen der Natur zu blicken, den leisen Regungen zu lauschen, die ihr das Dasein eines höheren Wesens verkündeten. Der prachtvolle Tag war so recht geeignet des Menschen Herz von Wehmuth zu befreien. Sylvia empfand dies tief, ein unendlich wohlthuendes Gefühl von Ruhe und Frieden legte sich um ihr gequältes armes Herz.

Schweigend, dann und wann stehen bleibend, schritten sie langsam einen sanft ansteigenden Weg hinan, der zur Ruine Freudenberg führte.

Unter wucherndem Gesträuch vergraben, ragen die Trümmer des einst so stolzen Schlosses empor. Die Aussicht von diesem Punkte bis Sargans zum Brättigau und zurück zwischen Häusern und Gärten ist eine der lieblichsten und anmuthigsten.

Ganz im Gegensatz zu dem stillen Paare sehen wir die Baronin Trednich und Frau Doktor Stein, welche ihm folgen in lebhafter Unterhaltung miteinander. Ihre frühere Beziehung hatten sie, als sie sich zum zweiten Mal in Ragaz begegneten rasch wieder zusammengeführt und vertrauter miteinander gemacht, als es sonst zwischen derartigen Reisebekanntschaften wohl der Fall zu sein pflegt.

„Wenn ich dieses junge, so ungleiche Paar vor mir sehe, kann ich es noch immer nicht fassen, daß sie wirklich verlobt sind. Der ganzen Gesellschaft in unserm Hotel ist es ein Räthsel. Ich glaube, liebe Frau Baronin, ich hätte an Ihrer Stelle niemals meine Einwilligung zu dieser Partie gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Sylvia.

Erzählung von O. Salviani.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Sylvia lief sich keine Zeit, die Sprecherin zu hören, rasch ein Tuch um ihre Schultern werfend, ergriff sie das Licht und eilte an der Türe vorbei nach Herberts Zimmer.

Da lag er in wilden Fieberträumen, ihren Namen rufend, laut und deutlich. Sylvia schauerte zusammen und näherte sich zögernd dem Bette, an welchem die Professorin Platz genommen, die angstvoll und thränenden Auges in die unruhig rollenden Augen ihres Sohnes schaute. Am Fenster, dem Zimmer den Rücken zugekehrt, stand Dr. Stein mit dem Professor, sie sprachen im Flüsterton miteinander.

Die Professorin streckte Sylvia die Hand entgegen und zog sie zu sich. „Helfen Sie uns Sylvia, vielleicht vermag ihre Nähe dies schredliche Fieber zu bannen, vielleicht erkennt er Sie.“

Sylvia war am Bette des Kranken niederkniet, ihre Augen begegneten denen Herberts, aber kein Zeichen des Erkennens gab sich kund. Plötzlich schrie er angstvoll auf, griff in die Luft und fand dann ohnmächtig in die Kissen zurück. „Er stirbt, er stirbt!“ rief die erschrockene Mutter, und „Ketten Sie ihn, Herr Doktor, machen Sie, daß ich keine Mörderin bin“, rief gleichzeitig mit geisterbleichem Antlitz Sylvia, die Verzweiflung in den schwarzen Augen.

Doktor Stein war herzugeeilt, „Nur eine Ohnmacht, fürchten Sie nichts, es wird gleich vorüber gehen“, beschwichtigte er die Frauen.

Sylvia drückte ihre Lippen auf die Hand des Ohnmächtigen und suchte sie zu erwärmen; lange jedoch wollte die Ohnmacht nicht weichen. Den geängstigten Herzen der Frauen schien es eine Ewigkeit. Endlich zeigte sich wieder Leben in dem starren Körper, langsam schlug Herbert die Augen auf und ließ sie auf Sylvia ruhen, anfänglich müde und gleichgültig, dann aber, als

ganzungsgefes, und nach kurzer Debatte in 1. und 2. Lesung die Vorlage, betr. Aufhebung der Frankfurter Medizinalordnung. Die Denkschrift über den Bau der Wasserstraßen wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Mittwoch: Dritte Etatberatung.

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 7. März 1893.

Auf der Tagesordnung: Marineetat. Abg. Vizeadmiral v. S. v. S. (deutschkonf.) bedauert, daß der Marine jetzt geringeres Wohlwollen entgegengebracht werde und erörtert deren Werth in einem künftigen Kriege. Die Flotte müsse auch Offensiv-Vorhölse machen können.

Bei den Matrosen-Artillerieabtheilungen beantragt die Kommission Streichung einer neuangelegten Kompagnie. Diese wird indeß bewilligt, nachdem Staatssekretär, Vizeadmiral v. Hollmann und die Abg. v. S. (deutschkonf.), Scipio (natlib.) und Dr. Linges (Centr.) im Interesse der Sicherung unserer Küstenbefestigungen, namentlich Rügenhavens, für die Forderung eingetreten.

Zum Kapitel „Betrieb der Flotte“ beantragt die Kommission eine Resolution, in welcher ausgesprochen wird, daß die Marineverwaltung bei den Kohlenbezügen aus dem Auslande den gebotenen wirtschaftlichen und finanziellen Rücksichten entsprechend gehandelt habe.

Abg. Dr. Gammacher (natlib.) beklagt, daß die wesfälischen Beiden der Marineverwaltung übertriebene Preise gestellt haben. Staatssekretär v. Hollmann erwidert, daß in derselben Zeit, in der der Marineverwaltung 12^{1/2} Mt. abgefordert worden seien, dieselben bei den Kohlen 3 Mt. niedriger angeboten hätten. Insgesamt hätte der Preisunterschied 300 000 Mt. betragen.

Abg. Dr. Gammacher (natlib.) billigt die Ablehnung der hohen Offerte vom Mai v. J., nicht aber die der September-Offerte, wobei die Preisdifferenz gering gewesen sei.

Abg. Bebel (Soz.) und Dr. Brömel (freis.) äußern sich gegen das Kohlenindikat, während Graf Kanitz (deutschkonf.) die Hoffnung hegt, daß sich das Syndikat von Mißbräuchen frei halten werde.

Die Resolution wurde angenommen, ebenso das Ordinarium des Marineetats.

Bei der Feststellung der morgigen Tagesordnung beantragt Abg. Graf Ballesrem (Centr.) die Beratung von Initiativanträgen, damit der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes noch vor Oftern beraten werden könne. Bei der Abstimmung erklärten sich 61 Abgeordnete für, 76 gegen den Antrag. Das Haus ist also beschlußfähig.

Morgen: Fortsetzung der Beratung des Marineetats.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März 1893.

— Se Majestät der Kaiser arbeitete am Dienstag Vormittag mit dem General v. Hahnke und nahm sodann um 1 Uhr militärische Meldungen entgegen.

— Der General Freiherr von Loß ist, wie schon erwähnt, nach seiner Rückkehr von Rom am Montag Nachmittags vom Kaiser empfangen worden. Der General überbrachte dem Kaiser den eigenhändigen Brief des Papstes. In seinem Brief spricht der Papst, wie aus Rom gemeldet wird, in Ausdrücken des höchsten Lobes von dem sozialpolitischen Wirken des Kaisers und giebt den Wunsch kund, stets mit dem Kaiser zusammen für das Wohl Deutschlands thätig sein zu wollen. Der General ist in den vatikanischen Kreisen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit gewesen. Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla überbrachte ihm persönlich den Christussorden. Der General wird sich in den nächsten Tagen von hier nach Koblenz zurückbegeben. Nach dem Empfange des Herrn v. Loß lud ihn der Kaiser zum Frühstück und dann zu einer Spazierfahrt ein.

— Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, von Bülow, beglückwünschte am Montag den Papst aus Anlaß seines Bischofsjubiläums und überreichte hierbei dem Papste ein künstlerisch ausgestattetes Album.

— Die „Pol. Kor.“ meldet aus Konstantinopel, daß der Sultan dem Reichskanzler Grafen Caprivi den Stern zum Osmanen-Orden in Brillanten verlieh.

— Der Provinziallandtag der Provinz Brandenburg hielt sein diesjähriges Festmahl gestern Abend in dem Hotel „Kaiserhof“ ab. In dem großen Speisesaal, der an der Fensterseite den großen kurbrandenburgischen rothen Adler zeigte und in den preussischen und deutschen Farben sehr geschmackvoll decorirt war, stand die Festtafel mit 108 Gedecken belegt. Den Ehrenplatz vor der mit buntem elektrischen Glühlicht bestrahlten Kaiserbühne hatte der Geh. Regierungsrath Landrath v. Bornstedt inne, dessen Nachbarn zur Rechten der Staatsminister Dr. v. Achenbach, und der Präsident des Reichstags v. Levetzow, zur Linken General der Kavallerie v. Verlen und Graf Brühl waren. Dem Ehrengaste gegenüber saß Graf v. Wilamowitz zwischen den Ministern Miquel und v. Heynen. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser brachte den Landrath v. Bornstedt aus.

— Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, v. Steinmann, von seinem Posten demnächst zurücktreten werde. Als sein Nachfolger soll der Klosterpropst, Graf v. Reventlow-Preeß in Aussicht genommen sein. Graf Reventlow ist ein Sohn des früheren Statthalters und jetzt Landtagsmarschall. Ehe er in seine Heimat zurückkehren konnte, hat er ein preussisches Landrathsamts verwaltet; er genießt also den Vorzug, daß er nicht nur mit den preussischen Verwaltungsmagazinen vertraut ist, sondern auch die Verhältnisse genau kennt.

— Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat der Professor der Theologie Schlatter in Greifswald einen Ruf nach Berlin angenommen.

— Der Polarisforscher Professor v. Nordenskjöld ist heute von hier nach Stockholm zurückgekehrt.

— Die Reichstagsfraktions-Vorstände haben die Reichstagsabgeordneten aufgefordert, nächstens vollständig im Reichstage zu erscheinen, da bei der Militär- und Marineetat-Erörterung die wichtigsten Fragen bevorstehen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist im Auswärtigen Amte ein größerer Wechsel der Legationssekretäre erfolgt bezw. in der Ausführung begriffen.

— Die Militärkommission des Reichstags setzte die Beratung des § 2 (Formation) fort, ohne zu einer Abstimmung zu gelangen.

— Die Kommission des Reichstags für Anträge betreffs Abänderung der Gewerbeordnung lehnte heute das Verbot des Betriebes von Druckschriften und Bilderwerken auf Lieferung ab.

— Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses beschloß, dem Plenum zu empfehlen, verschiedene Petitionen von Gerichtsaffizienten der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, und dabei die Erwartung auszusprechen, daß die Aufbesserung der Gehälter der Gerichtsaffizienten durch die königliche Staatsregierung noch in diesem Jahre in Angriff genommen werde.

— Nach dem Soeben zur Ausgabe gelangten neunten Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen bitten

zahlreiche landwirthschaftliche Vereine und andere Petenten um Ablehnung eines Handelsvertrages mit Rußland, sofern damit eine Herabsetzung der bestehenden landwirthschaftlichen Zölle verbunden ist. Auch sind Petitionen eingegangen, dahin zu wirken, daß ein Abkommen mit anderen Nationen abgeschlossen werde, welches die Wiederherstellung des Silberwerthes herbeiführt. Sehr zahlreich sind auch wieder die Petitionen um Beibehaltung des Jesuitengesetzes und um Annahme der Militärvorlage.

— In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, daß es in der morgigen Fraktionsitzung der Freisinnigen des Reichstags zu einer heftigen Auseinandersetzung wegen der Militärvorlage kommen dürfte, da mit dem Abg. Hinz eine nicht unbedeutende Anzahl von Mitgliedern der Partei mit der schroff ablehnenden Haltung Eugen Richters unzufrieden sein soll.

— Die Vorlage betreffend die Landwirthschaftskammern dürfte noch in dieser Session eingehen.

— Mehrere Kriegsinvaliden haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, die Novelle zum Militärpensionsgesetz dahin abändern zu wollen, daß „auch die bisher pensionirten und im Civildienste angestellten Subalternoffiziere, oder, falls dies aus finanziellen Gründen nicht möglich sein sollte, doch mindestens die Kriegsinvaliden eine Kürzung ihrer Pension fürder nicht erleiden sollen.“ Sollte diese Fassung keine Majorität finden, so bitten sie, die Novelle geneigtst dahin abändern zu wollen: „daß die Kürzung der Invalidenpension erst eintritt, wenn das Civileinkommen und die Militärpension eine erheblich höhere Summe als wie die vorgeschlagenen 3000 Mark, vielleicht 5000 Mark erreicht hat.“

— Die „Konservative Korrespondenz“ bezeichnet ein vom Richterschen „Deutschen Reichsblatt“ in seiner letzten Nummer mitgetheiltes „Gespräch“ des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Ploetz-Dölling, mit dem eigentlichen Urheber der landwirthschaftlichen Bewegung, Herrn Ruprecht-Kanitz, als von A bis Z erfunden.

— Aus Wiesbaden kommt die Nachricht, daß die Centrumpartei dortselbst eine Versammlung abhielt und in einem Telegramm an den Grafen Ballesrem volle Zustimmung zur Haltung der Centrumsfraktion gegenüber der Militärvorlage aussprach.

— Hamburg, 6. März. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt theilt mit, daß sie wegen Cholera-Befürchtungen keine Auswanderer aus Rußland und Oesterreich befördere.

— Leipzig, 7. März. König Albert nahm gestern Mittag auf dem Augustusplatz die Parade über die Regimenter 106, 107 und 134 ab. Von den anwesenden nach vielen tausenden zählenden Schaaulustigen wurde der König enthusiastisch begrüßt. Um 5 Uhr war Salustafel im Schlosse, zu welcher die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, sowie der Universitäts geladen waren. Abends nahm der König an einer Versammlung der Vereinigung der Reserveoffiziere theil. Nach der um 9^{1/2} Uhr erfolgten Ankunft der Königin brachte der Leipziger Feuerwehrverband dem Königspaar einen aus etwa 900 Fackeln bestehenden Fackelzug dar.

— Duisburg, 7. März. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten im Wahlkreise Essen, Mülheim, Duisburg, Ruhrort wurde an Stelle des verstorbenen Kommerzienraths Bygen der Landgerichtsrath Schneider (natlib.) gewählt.

Ausland.

— Paris, 7. März. In den Blättern findet sich eine Meldung, wonach General Miribel von seinem Posten als Chef des Generalstabes zurückzutreten beabsichtigt. Als Nachfolger sei General Bois-Defrè auszuwählen.

— Dublin, 6. März. In den protestantischen Kirchen finden öffentliche Gebete statt, um eine der Homerule entgegengesetzte Lösung der irdischen Frage zu erkämpfen. Die Gelber der Unionisten nehmen täglich zu.

— Petersburg, 7. März. Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser in der siebenten Fastwoche, welche am 26. d. Mts. beginnt, nach der Krim begeben, um daselbst das Osterfest zu verbringen.

— Petersburg, 7. März. Der Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schumalow, ist gestern hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

— Culmer Höhe, 6. März. (Chausseebau). Der Bau der neuen Chaussee von Brosow über Radus nach der Amtsniederung ist schon ziemlich gefördert. Die Erarbeiten sind schon theilweise fertig gestellt, auch die meisten Materialien sind schon herangeschaffen. Der Bau soll bis zum Herbst fertig gestellt werden.

— Schwes, 6. März. (Elektrische Lichtanlage, Sachengänger). Die Anlage einer elektrischen Beleuchtung in unserer Stadt scheint doch kein frommer Wunsch bleiben zu wollen. Die Verwirklichung des Projektes findet in dem Mühlenspächter Mundelius zu Roslowo, woselbst die Anlage gemacht werden soll, einen eifrigen Förderer. Die auf 70 000 Mk. veranschlagte Anlage dürfte sich immerhin rentiren, zumal wenn Zuckerraffinerie und Brennerei sich anschließen. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit schweben. — Unsere Sachengänger rüsten sich zur Abreise. Durch die Wanderung nach dem Westen haben die Böhmern für Dienstboten eine erhebliche Steigerung erfahren.

— Rönitz, 5. März. (In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins König B) wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Gutsbeßiger Heide, eine Petition an den Reichstag gegen die Erhöhung der Spiritussteuer vorgelesen. Es wurde nach längerer Debatte beschlossen, die Petition zu unterzeichnen. Dann schlossen sich sämtliche Anwesende dem Bund der Landwirthe an.

— Tüchel, 6. März. (Typhus). Im hiesigen Schullehrer-Seminar ist der Typhus ausgebrochen. Trotz sofortiger und sorgfältiger Behandlung durch den Anstaltsarzt sind bereits drei Zöglinge gestorben; außerdem liegen noch mehrere schwer krank darnieder.

— Zastrow, 6. März. (Blutvergiftung, Arztstelle). Auf recht traurige Weise hat die Frau des Schuhmachers K. hier selbst ihren Tod gefunden. Diefelbe verlegte sich ihre Hand vor kurzer Zeit an einem Scherben. Da die Wunde nur ganz unbedeutend war, fand sie weiter keine Beachtung. Doch bald schwollen Hand und Arm stark an, und der herbeigeholte Arzt stellte Blutvergiftung fest. Eine Amputation des betreffenden Armes wollte die schon ältliche Frau nicht zulassen, und so ist sie gestern der kleinen Wunde zum Opfer gefallen. — Um für unsern Ort einen erfahrenen und tüchtigen Arzt zu bekommen, ist in der gezeigten Stadtverordnetenversammlung für den betreffenden ein jährlicher Zuschuß von 500 Mt. bewilligt worden, und wird die Stelle demnächst zur Ausschreibung gelangen.

— Freytag (Westpreußen), 7. März. (An der Versammlung der Landwirthe des Kreises Kosenberg), einberufen von den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine Kosenberg, Niesenburg, Bickfosswerder und Freytag, nahmen über 100 Landwirthe theil. Die Hauptredner für den Anluß an den Bund der Landwirthe waren: Wamborg-Stradem, von Buktamer-Plaut, Oldenburg-Zanufkau, v. Bernsdorff-Peterkau. Der Anluß erfolgte einstimmig. v. Bernsdorff wurde zum Vorsitzenden für den Kreisverband gewählt.

— Dirschau, 6. März. (Ein Raubnabend) wurde gestern Abend 7^{1/2} Uhr an dem Milchfuhrer Regis aus Damerau Höhe verübt. Drei bisher nicht ermittelte Wegelagerer überfielen den Genannten auf der Chaussee vor Spangau, zwangen ihn zum Anhalten seines Wagens und verlangten unter Drohungen seine Baarschaft. R. führte nur 1 Mark 25 Pf. an baarem Geld bei sich und händigte dies nebst dem Portemonnaie den Strölkern aus, welche offenbar einen ergiebigeren Fang erhofft hatten. Das geleerte Portemonnaie warfen die Strauchritter abhand auf den Wagen und entfernten sich in größter Gemüthsruhe.

— Elbing, 5. März. (Verschiedenes). Die städtischen Behörden haben beschloffen, Herrn Gymnasialdirektor Dr. Töppen, der mit dem 1. April d. J. aus dem Amte scheidet, zum Ehrenbürger der Stadt Elbing zu ernennen. — Herr Geh. Kommerzienrath F. Schickau wird auf Anrathen seines Arztes demnächst zu einem längeren Aufenthalt nach San Remo überfledeln. — Die Schickau'sche Werftanlage wird in der nächsten Zeit durch Erweiterung der Gießereien vergrößert werden, und zwar soll für diese Zwecke das Gebäude mit den verschiedenen Bureau eingestrichelt werden, während die Bureaus in einem neu zu erbauenden Gebäude untergebracht werden sollen. Das für Ausführung des letzteren Baues erforderliche Grundstück ist bereits angekauft worden. — Dem Kunstgärtner Brandt von hier ist es nach elfjährigen Bemühungen gelungen, eine neue weiße Georgine zu züchten, welche in Chicago ausgestellt werden soll. Wesentliche Vorzüge sind das frühe Blühen (Mai) und die große Widerstandsfähigkeit der Blüten gegen Temperaturwechsel und Feuchtigkeit.

— Magnt, 6. März. (Hohes Alter. Pöden). Sein hundertstes Lebensjahr vollendete heute der Ehrenbürger von Raunit, Herr Parikulier v. Bähr. — Hier ist wegen der Pockenepidemie, die schon mehrere Opfer gefordert hat, das Lehrerseminar geschlossen worden.

— Gylfukuhnen, 6. März. (Schwarze Pöden). In dem Grenzquartier Kibarty sind die schwarzen Pöden ausgebrochen, und bereits zwei Menschenleben (junge Mädchen) der Krankheit zum Opfer gefallen. Zur Verhütung gegen eine etwaige Uebertragung hat der hiesige Amtsvorleser die Anordnung getroffen, daß diejenigen Kinder aus Kibarty, welche die hiesigen Schulen besuchen, von heute ab bis auf weiteres den Schulbesuch einzustellen haben.

— Bromberg, 6. März. (Saatenstand). Im Regierungsbezirk Bromberg haben sich die Saaten gut entwickelt; sie sind nach den neuesten amtlichen Nachrichten, geschützt durch eine Schneedecke, ohne Schaden durch den Winter gekommen.

— Posen, 7. März. (Strafkammer). Der Schuhmacher Stanislaus Nowak und dessen Ehefrau sind bejudigt, vom September 1891 bis Mai 1892 ihren taubstummen Lehrling Valentin Androskiewicz mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung mißhandelt zu haben. Nowak wurde zu sechs, seine Frau zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. März 1893.

— (Kaiser Wilhelms I. Todestag). Mit dem morgigen Tag wird ein Trauertag für den Kaiser sein. Die Trauerfeierlichkeiten in Berlin werden durch den Kaiserpalast in der Praterstraße im Schlosse zu Berlin sich langsam auf Halbmacht senken. Das Niederstufen dieses glänzenden Symbols zeigte dem Volke den Heimgang seines Fürsten an, dessen Leben, an großen Thaten und Erfolgen reich, wie es nur wenigen Auserwählten hier beschiedenen. „Kaiser Wilhelm ist verschieden!“ Diese Kunde kam nicht unerwartet und dennoch wirkte sie auf tiefste Erschütterung. Sie verbreitete sich mit Windeseile; bereits um Mittag hatte der Telegraph die Meldung vom Ableben des ersten deutschen Kaisers über Europa getragen, zu derselben Zeit, als in Berlin auf dem Königsplatz der dumpe Donner der Kanonen verhallte und der Gloden ehrener Jungen den Heimgang des Heidentaisers beklagten. Vor dem kaiserlichen Palais unter den Linden hatte sich eine dicke Menschenmenge angesammelt, welche in stummem Schmerz nach dem historischen Gefenier blickte, an welchem bis vor wenigen Tagen so oft das milde lächelnde Greisenantlitz des geliebten Monarchen auf sein treues Volk herabgesehen hatte. Die kalte Seite der Linden direkt vor dem kaiserlichen Palais blieb abgeperrt, so daß das Publikum auf der Universitätsseite bis zum Denkmal des „Alten Fritz“ stand, diesem Denkmal, das man 14 Tage später in dem gewohnten Blumenschmuck zur Feier des 92. Geburtstag des Kaisers zu erblenden hoffte. Die harrende Menge vor dem Palais wagte kein lautes Wort. Nur flüsternd theilte sie sich mit, was sie über die letzten Augenblicke des Entschlafenen wußte. Das war die dumpe Ruhe des ersten Schmerzes, in der das Volk, die Tragweite des Geschehnisses noch nicht fassend, verharrte. — Fünf Jahre sind seit jenen trübem unergelichen Tagen geschwunden, der Schmerz des Volkes hat sich geklärt, aber in dankbarer, unauslöschlicher Erinnerung denkt es zurück an jenen ersten Kaiser — und all die Liebe und Treue, welche es einst für diesen Vater des Volkes bezeugt, hat sich als schönstes Erbtheil auf seinen Enkel, Kaiser Wilhelm II., übertragen.

— (Bund der Landwirthe). Ueber 100 Landwirthe deutscher und polnischer Nationalität aus dem Kreise Briesen, denen sich verschiedene Bürger der Städte Briesen und Schöneke angeschlossen haben, erlassen einen Aufruf an die Landwirthe und jeden, der dazu beitragen will, die Landwirthschaft zu fördern, sich am Mittwoch den 15. März, vormittags 10 Uhr, in Briesen zu versammeln. Der Zweck der Versammlung ist: 1) Gemeinsame Erörterung über die Ziele des Bundes der Landwirthe; 2) Entgegennahme von Beitrittsanträgen; 3) Organisation des Bundes innerhalb des Kreises Briesen. — Auch die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine im Kreise Culm — Kotoslo, Podmisch-Lunau, Kl. Gzytle — laden ebenfalls zu einer Versammlung behufs Anluß an den Bund der Landwirthe ein. Diese Versammlung findet bereits am nächsten Sonnabend, vormittags 11 Uhr, im Schützenfauze zu Culm ein. Jeder ist, wie der Aufruf betont, willkommen, sei er Groß- oder Kleingrundbesitzer, Deutscher oder Pole, Bäcker oder Administrator, Vereinsmitglied oder nicht, wenn er nur mit uns davon überzeugt ist, daß die Landwirthschaft die Säule unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens ist und bleiben muß, wie auch Seine Majestät unser Kaiser und König dies erst kürzlich der Deputation obelider Landwirthe gegenüber anerkannt hat. — Das Organ einzelner Großindustriellen, der „Gefellige“, dem der Bund der Landwirthe ein Dorn im Auge zu sein scheint, bemüht sich, wie bei dieser Gelegenheit konstatirt sei, einen Keil in die Bewegung zu treiben und den Zusammenschluß der Landwirthe in unserer Gegend zu hintertreiben. Nachdem er wiederholt schon die Spitze des Bundes als parteipolitisch verdächtig, bringt er heute einen längeren Artikel, der die Kundgebungen des liberalen Wiser'schen Bauernvereins wohlgefällig verzeichnet und für ein gegen den Bund der Landwirthe gerichtetes Unternehmen von „Landwirthen, Industriellen und Kaufleuten“, das im Falle seines Gelingen nur zu einer Schwächung des Bundes und damit zur Niederlage der Landwirthe in dem Kampfe um ihre Existenz führen könnte, Stimmung zu machen sucht, obwohl die Leiter des bez. Unternehmens noch gar nicht an die Öffentlichkeit getreten sind. Unsere Landwirthe werden sich durch vergleichende Versuche, die ja durchsichtig genug sind, jedenfalls nicht beirren lassen, sondern mit Beharrlichkeit, einig und geschlossen, ihr Ziel verfolgen.

— (Bestätigung). Der Ortsvorsteher Febror Goliberich aus Schwirke ist als solcher für den dortigen Gutsbezirk bestätigt worden.

— (Der westpreussische Fischereiverein) zahlte im vorigen Jahre u. a. 150 Mark für erlegte 109 Fische, 40 Mark für 8 gefangene Seehunde u. s. w. (erste sind in der Zeit vom 19. November bis 31. Dezember gefangen worden). Ein Förster erhielt für das Töden von 5 Fische, das als besondere Brämie eine Dornenfaule. Inbetrreff der Boots- und Neg-Versicherungskassen geht man mit dem Plane ein, Westpreußen mit Ostpreußen zu einem Bezirk zu vereinigen und zwar soll die Kasse Wollnast auch die Fischer der Haßtische vereinigen. Der Plan wird demnächst zur Ausführung gelangen.

— (Der Verwaltungsbereich der Reichsbank) für das Jahr 1892 ist soeben veröffentlicht. Der Gesamtumsatz bei sämtlichen Reichsbankstellen betrug 104 489 335 000 Mt. Der Gesamtumsatz bei der hiesigen Reichsbankstelle betrug 145 511 000 Mt. (146 817 000 Mt.). In nachstehendem theilen wir weitere Zahlen über den Verkehr bei der hiesigen Reichsbankstelle mit: Giroverkehr (Einnahme 44 173 407 Mt., Ausgabe 43 934 022 Mt., (43 242 719 Mt.), Giroübertragungen Zugang 15 654 046 Mt., (17 109 463 Mt.), Abgang 17 481 783 Mt., (16 066 032 Mt.); Wagemechsel Zugang 11 044 179 Mt., (11 045 131 Mt.), Abgang 11 212 340 Mt., (11 142 806 Mt.); Verfaßwechsel 1 770 188 Mt., (2 038 069 Mt.); Einzugwechsel Zugang 7 212 333 Mt., (7 970 140 Mt.), Abgang 7 209 904 Mt., (7 965 900 Mt.); Lombardarlehne Zugang 3 291 600 Mt., (3 712 700 Mt.), Abgang 3 650 200 Mt.

(3.264.000 M.); Zahlungsverweigerungen 197.166 M. (205.968 M.). Die eingekammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

(Thorn) (Viehbof). Das „Bromberger Tageblatt“ drängt zur Anlage eines Viehbofes in Bromberg. Es sagt, man solle die Sache nicht auf die bekannte lange Bromberger Bank schieben, sondern mit Eile betreiben, denn sonst könnte das flinke Thorn kommen, ihnen wiederum, wie in Bielefeld, vorauszuweichen und die Sache für sich zu machen. Bromberg liege für den Viehbof nach Thorn auf der Mitte und zweifellos günstiger, als Thorn. Sei Thorn einmal vorangegangen, so habe Bromberg das Nachsehen und könne sich den Viehbof sparen. Wir meinen, daß Bromberg wahrscheinlich auch dann das Nachsehen haben wird, wenn Thorn ihm nicht vorangeht, sondern nachfolgt. Als Thorn seiner Zeit seinen Schlachthof anlegte, wurde das Projekt eines Viehbofes bereits in Erwägung gezogen, das früher oder später doch zur Verwirklichung gelangt. Wenn aber dann die beiden Städte in Konkurrenz treten sollten, auf welcher Seite dabei die Vorteile liegen, ist nicht schwer zu erkennen. Für die Anlage eines Viehbofes in Thorn sind bereits eine ganze Reihe günstiger Vorbedingungen vorhanden, welche sich für Bromberg kaum schaffen lassen dürften. Thorn befindet sich im Besitze eines vorzüglich eingerichteten Schlachthofes, für welches noch die äußerst vorteilhafte Einrichtung einer Kühlanlage geplant ist. Das für den Viehbof nötige Terrain befindet sich in unmittelbarer Nähe des Schlachthofes. Es finden hier allmonatlich bereits umfangreiche Viehmärkte statt, und was die Lage Thorn anlangt, so ist dieselbe für die Anlage eines Viehbofes, entgegen der Behauptung des „Bromberger Tageblattes“, eine so günstige und vorteilhafte, wie die keiner anderen Stadt in diesem Grenzbezirk. Die vollständige bedeutende Vieheinfuhr aus Polen erfolgt über Thorn. So werden beispielsweise in Thorn schon jetzt wöchentlich 600-1000 Schweine aus Rußland eingeführt und im hiesigen Schlachthofe abgeschlachtet. Selbst wenn Bromberg mit der Errichtung des Viehbofes vorangehen sollte, wird es doch nie die Zufuhr der russischen Schweine erlangen, da solche bekanntlich schon in Thorn geschlachtet werden müssen, und das Fleisch bereits von hier aus zum Versand nach dem Westen, insbesondere nach Berlin, gelangt. Da Thorn an der südlichen, die Provinz in der Mitte durchschneidenden Hauptbahnlinie Ostpreußens liegt, so würden jedenfalls die starken Viehtransporte aus der erwähnten Provinz den Weg nach Bromberg über Thorn, und in keinem Falle den längeren unbehaglichen Weg über Graudenz nehmen. Sobald nun Thorn ebenfalls einen Viehbof besitzt, wird der Transport bereits hier sein vorläufiges Ziel finden und das Vieh, anstatt in Bromberg, in unserem Viehbof zum Austritt gelangen, um sodann zur direkten Verladung zu werden. Es kann sich für Bromberg nur um die Zufuhr aus den Gebieten unterhalb Graudenz und des westlichen Theiles unserer Provinz handeln, bezüglich deren es eine offene Frage bleibt, ob die Bromberger Viehofanlage ein rentables Unternehmen sein würde. Die von „Brom.“ Tagbl. geäußerten Vorteile sind jedoch Thorn haben, falls es die Anlage ausführt. Handel und Verkehr werden eine Erweiterung erfahren, und demzufolge sich die Einnahmen der Gemarkung und Handelstreibenden günstiger gestalten. Vor allem aber wird durch eine bedeutende Jahresernte für die Stadtverwaltung eine entsprechende Erleichterung der Kommunal-lasten für die steuerzahlende Bürgerchaft zu erwarten sein. Immerhin brauchen wir nicht abzuwarten, bis Bromberg vorangegangen. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

(Coppernikusverein). In der Monatsversammlung am 6. d. Mts. wurde ein Brief des Direktors der Berliner Sternwarte, Herrn Geheimrath Förster, mitgeteilt, in welchem derselbe den Gedanken, einer Coppertulast-Sternwarte in Thorn zu errichten und auf Gründung einer weitpreussischen Universitätsbibliothek, mit Freuden begrüßt und den Verein zu tapferem Vorgehen ermuntert. Der Verein beschloß in die Bewegung einzutreten. Die Versammlung wählte sodann an Stelle des nach Bromberg verlegten Herrn Medizinalrath Dr. Siebamgrosch zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau. Aus dem vom Schatzmeister Herrn O. Broome vorgelegten Voranschlage für 1893/94 ergab sich, daß der Verein etwa 250 M. für freie Unternehmungen zur Verfügung behält. Es sollen zunächst die Jahresberichte von 1886 an gedruckt werden. Zur Jubelfeier der Rückkehr Thorn unter preussische Herrschaft werden, wenn es möglich ist, die Herren Magborff und Semrau einen handschriftlich vorhandenen Bericht über die Zustände der Stadt im Jahre 1786 mit Ergänzungen und Erläuterungen herauszugeben; die Kosten hofft man theils aus dem Verkauf theils durch eine Beihilfe der hiesigen Behörden zu decken. — Alsdann beriet die Versammlung als Generalversammlung über die von Herrn Semrau beantragten Änderungen der Statuten. Hauptsächlich wurde beschlossen, die Verpflichtung neu eintretender Mitglieder zu Vorträgen abzuschaffen, für die Aufnahme nur eine einfache Mehrheit der Stimmen (statt 2/3) zu verlangen, und den Vorstand durch ein bis vier Mitglieder als Bibliothekar zu verfahren. — Obgleich der Abend schon weit vorgerückt war, setzte der Vortrag des Herrn Landgerichtsrathes Martell „Über die südliche Sprachgrenze des deutschen Volkes“ die Aufmerksamkeit der Anwesenden doch in hohem Grade. Die Entstehung der vorgelagerten Sprachinseln, die Urkunden ihres Vorrückens an einigen und leider ihres Zurückweichens an vielen Stellen wurden durch eine klare und genaue Karte erläutert.

(Schwurgericht). Für die am 10. April cr. beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsdirektor Wünsche zum Vorsitzenden ernannt. Als Geschworene sind folgende Herren einberufen worden: Vordorfer Herr Bruno Knothe-Thorn, Kaufmann Ernst Bardou-Gulm, Gutbesitzer Karl Eichstädt-Bien, Stadtbaumeister Albert Reipolz-Thorn, Gutbesitzer Bronislaus v. Pulowski-Tilghin, Bankier Rudolf Girschberger-Gulm, Katasterkontrolleur Steuerinspektor Oskar Gensel-Thorn, Kaufmann Nathan Eohn-Thorn, Gutspächter Janusz Szajartewicz-Militszewo, Rittergutsbesitzer Julius Walzer-Grodziczno, Kaufmann Albert Rorbes-Thorn, Kaufmann Karl Gustav Dorau-Thorn, Rittergutsbesitzer Jgnaz v. Ehrjanowski-Ostrowo, Rittergutsbesitzer Theodor Stüme-Robakowo, Hauptkollombendant Karl Friedrich Ludwig Fleischauer.

Thorn, Kreisshulinspektor Dr. Gustav Hoffmann-Schönsee, Gymnasial-Oberlehrer Richard Nadrowski-Thorn, Brauereibesitzer Max Sprenger-Briefen, Wasserbauinspektor Emil May-Thorn, Gymnasial-Oberlehrer Walter Benjemer-Thorn, Gutbesitzer Karl Strübing-Lubianken, Kaufmann Arnold Ruhemann-Gulm, Rittergutsbesitzer Emil v. Garlinski-Brichonow, Gutsvorwalter Kasimir v. Rajstewicz-Dr. Wallitz, Gutbesitzer Leonhard Sindowski-Pniemitten, Landwirth Richard Strübing-Stutthof, Maurermeister Georg Soppari-Thorn, Oberamtmann Gustav Sohlte-Domäne Unislaw, Rittergutsbesitzer Hermann v. Loga-Wichorsee, Kaufmann Sally Goldstandi-Löbau.

(Brandstiftung). In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. ist das Haus des Rätchers Rinaß in Stanislawo abgebrannt. Als Brandstifter ist der Arbeiter Wilhelm Froch alias Rugin ermittelt und der königl. Staatsanwaltschaft übergeben worden.

(Verunglückt). Der Pferdebesitzer Kasimir Wisniewski in Tullitz wurde am 2. März d. Js. beim Anlegen der Stränge durch einen Hufschlag des Pferdes am Auge schwer verletzt, daß an der Erhaltung der Sehkraft bezweifelhaft ist.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Hindvieh der Domäne Künzendorf, Kreis Thorn, ausgebrochen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine Kapselkiste in der Mauerstraße, zwei Schlüssel in der Breitenstraße und zwei Meßlungbüchse-Locherlose in einem Postbriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,20 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder. Noch treibt Eis in geringen Mengen vorüber. — Heute haben wieder zwei Rähne, ein mit Eilen beladener für Polen, ein unbeladener und der Dampfer „Danzig“ den Winterhafen verlassen. — Von derogat wird aus Marienburg von gestern Nachmittag gemeldet: Andauerndes Gistreiben. Wasserstand 5,00 Mtr. Soeben hat sich eine technische Kommission nach dem Einlagegebiet begeben, um durch künstliche Mittel die Räumung der Nogataumündung zu beschleunigen.

Kannigfaltiges.

(Zugunfall). Die Eisenbahn-Direktion Breslau macht bekannt: Am 5. März, 6 1/2 Uhr abends, entgleiste von dem Personenzug 7 bei der Einfahrt auf den Bahnhof Sommerfeld der Paketwagen, der Postwagen und vier Personenwagen. Von Reisenden ist niemand verletzt, vom Bahnpersonal hat ein Bediensteter eine Gehirnerschütterung erlitten. Die Reisenden wurden mit Zug 5 weiter befördert. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Bei den Abbrucharbeiten des Berliner Thurn) hat sich die überraschende Thatsache ergeben, daß der Thurm überhaupt nicht abtragbar ist, da er aus so großen Sandsteinblöcken zusammengesetzt ist, daß ihre Lösung auf gewöhnlichem Wege nicht geschehen kann. Es bleibt mithin nur eine Sprengung des Thurmes mittels Dynamit übrig, und man hatte diese Sache im Hinblick auf die unmittelbare Nähe des Schlosses der Kenntniß des Kaisers unterbreitet. Der Kaiser hat nun Montag die Bestimmung getroffen, daß der Thurm im Wege der Sprengung durch Angehörige eines Eisenbahnregimentes niedergelegt werden soll.

(Prozeß von Arnould-Löwy.) Ein Nachspiel zu dem bekannten Prozeß gegen den ehemaligen Banquier Hugo Löwy bildete die gestern vor dem zweiten Strafamt des Berliner Landgerichts I stattgehabten Verhandlung. Es waren angeklagt: 1. der frühere Kriminalkommissar von Arnould wegen widerrechtlicher Aneignung von Wechsel im Betrage von ungefähr 94.000 Mark von der Kommanditgesellschaft Hugo Löwy bzw. aus der Konkursmasse derselben und wegen Bestimmung eines Schuldners, der in Konkurs gerathen ist, durch Drohung, Mißbrauch des Ansehens, Ueberredung u., ihm vor andern Gläubigern eine ihm nicht zustehende Befriedigung zu gewähren; 2. Löwy wegen Betrugs bzw. Vermögensschädigung der Mitangeklagten Arnould um ungefähr 100.000 Mark und 3. Lewin, (der Schwager Löwys) wegen Beihilfe zu dem von dem Angeklagten v. Arnould ausgeführten Diebstahl. Der Staatsanwalt überreichte über das Vorleben Löwys eine durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes ergangene Auskunft unter der Behauptung, daß Löwy in Frankreich außer den zwei Jahren noch sechs und zwei Monate Gefängnißstrafe erlitten habe. Ferner überreichte der Staatsanwalt amtliche Auskunft der österreichischen Regierung, wonach der Angeklagte im Jahre 1874 wegen Krida verfolgt und nach seiner Rückkehr von Bosnien gleichfalls wegen Betruges unter Verfolgung gesetzt worden sei und aus diesem Verfahren noch jetzt flechtbrieflich verfolgt werde. Beim Eintritt in die Verhandlung berichtet der Angeklagte v. Arnould, wie er mit Löwy bekannt geworden, und wie dieser ihn zu Spekulationen überredet habe. Er habe ca. 100.000 Mark hingegeben;

als er über die ungünstige Lage des Löwy'schen Geschäfts Kenntniß bekommen habe, habe er schließlich den Prokuristen Löwys, Lewin, dazu bestimmt, ihm für seine Forderung Wechsel des Geschäfts in Höhe von ca. 94.000 Mark zu geben. Lewin bestätigt diese Aussage und motivirt sein Vergehen damit, daß er von dem Angeklagten v. Arnould für einen Kommanditisten Löwys, also für einen Vorgesetzten, gehalten habe. Nach kurzer Verhandlung beschließt der Gerichtshof die Verurteilung des Prozeßes mit der Begründung, daß nicht verhandelt werden könne, bevor nicht eine rechtskräftige Entscheidung in der Löwy'schen Bankrott-sache vorliege. (In dieser Angelegenheit ist bekanntlich Löwy am 6. Oktober v. Js. zu 2 1/2 Jahren Gefängniß und 2000 Mark Geldbuße verurtheilt worden.) Auch die Diebstahlsanklage könne nicht verhandelt werden, weil man nicht wisse, ob die Wegnahme der Wechsel nicht im Kausalzusammenhange mit dem Bankrott stehe. Die Unterfuchungshaft gegen den Angeklagten v. Arnould wird vom Gerichtshof aufgehoben, weil derselbe des Diebstahls nicht mehr so dringend verdächtig erscheine und ein Fluchtverdacht nicht vorliege.

(Gemälde die b h l). Wie ein Berliner Blatt mittheilt, sind in Berlin Pariser Geheimpolizisten eingetroffen, um Nachforschungen nach dem Verbleib der in Paris dem Marquis Panisse-Paffis gestohlenen kostbaren Gemälde anzustellen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Raub nach Deutschland gebracht worden ist.

(Nordostseefahrt). Bei günstiger Witterung wird bis zum 1. Mai der ganze Durchstich von Steinwehr bis Königsförde soweit fertig sein, daß Handelsschiffe bereits durchfahren können, während die Seefahrer Fähre schon im April in Betrieb kommt.

Neueste Nachrichten.

Rom, 7. März. Der Papst empfing heute den russischen Spezialgesandten Jewolski zur Entgegennahme der Jubiläumswünsche des Zaren. Heute Nachmittag unternahm der Papst einen Spaziergang in den Gärten des Vatikan.

London, 7. März. Bei der im Grimby stattgehabten Wahl zum Unterhause wurde Geneage (Unionist) mit einer Majorität von 964 Stimmen gegen den Kandidaten der Gladstoneaner gewählt. Bei der Wahl im Jahre war ein Gladstoneaner gegen Geneage gewählt worden.

Telegramme.

Warschau, 8. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt 3,12 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. März	7. März
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	215-20	215-75
Wechsel auf Warschau kurz	214-75	215-
Preussische 3% Konfols	87-40	87-60
Preussische 3 1/2% Konfols	101-20	101-40
Preussische 4% Konfols	107-60	107-70
Polnische Pfandbriefe 5%	67-70	67-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-	66-10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	98-	97-90
Diskont Kommandit Anttheile	-	195-30
Oesterreichische Banknoten	168-80	168-75
Weizen gelber: April-Mai	153-20	153-50
Mai-Juni	154-70	155-
Wolfe in Newyork	78-3/8	78-1/2
Koggen: Ioko	130-	130-
April-Mai	133-20	133-
Mai-Juni	134-70	134-50
Juni-Juli	135-70	136-
Rübbö: April-Mai	51-30	50-80
Sept.-Oktbr.	51-70	51-10
Spiritus:		
50er Ioko	54-50	54-10
70er Ioko	34-80	34-40
70er März	33-60	33-40
70er April-Mai	33-90	33-70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 7. März. Spiritusbericht. Pro 10.000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 25.000 St. Gehündigt 10.000 St. Volo kontingentirt 50,50 M., nicht kontingentirt 31,00 M.

Kirchliche Nachrichten.


Freitag 10. März.
Mittägliche evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Fantasie (C-moll) von Mozart.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Speditör **W. Boettcher**,
Brückenstraße 5.
Max Radzio, Thorn,
Baderstraße 4.
Schönfarberei, Presserei, Dekorativ- u. chem. Reinigungsanstalt.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.
Groß Diebstahl!
Grosses Sortiment zu bekannt billigen Preisen im Fabriklager
emailierter Kochgeschirre
nur Heiligegeiststr. 12.

Nähmaschinen!
Hochartige Singer mit elegantem Kästen und allem Zubehör für 60 Mark.
frei Haus, Unterricht und Jahr. Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschewaschangeln zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Koppelnikusstr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6 M. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Erlaube mir, auf mein vollständiges **Sarglager** aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäderstraße 11.

Junge Mädchen zum Staubwischen können sofort eintreten. Meldungen nur nachmittags von 2-4 Uhr.
Ph. Elkan Nachf.
Perfekte Köchinnen erhalten vom 1. und 15. April bei hohem Lohn gute Stellung.
Fran Hess, Guimsee.
Pensionäre finden gute und gewissenhafte Pension. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
Einen Lehrling verlangt **S. Grollmann, Juwelier.**
Hohes Zweirad ist billig verkäuflich. Zu erfragen im Laden Altstadt 15, neben der Post.
10.000 Mark zur sicheren Hypothek per 1. April 1893 gesucht. Offert. unter Chiffre G. 75 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.
1000 Mark werden gesucht, bei Hinterlegung einer Lebensversicherungspolice von 3000 M., auf welche seit 5 Jahren eingezahlt wird. Regelmäßige Zinszahlung gesichert. Gefällige Offerten unter K. W. 33 in der Expedition dieses Blattes.
1 großer Bettkasten steht zum Verkauf! 2 möbl. Zim. m. Burghengel. z. verm. Banstf. 4.

Reitpferd, braune Stute, 5 Jahr, 5", hocheleg. Exterieur, fehlerfrei, sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres Schloßstraße 10, I.

Eine frischmilchende Kuh hat zu verkaufen **Witt in Grabowitz** bei Schilau.
Ein großer heller Laden n. Wohn. z. verm., sowie ein **Depositorium** mit Glaschränken zu verk. bei **Alb. Fröngel**, Neust. Markt 24.
In meinem Wohn. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterwohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. **Julius Kusel's Wwe.**
Eine Wohnung in der 3. Etage, 4 Zimmer, Kab., Entree und Zubehör, ganz renovirt, Preis 550 M., ist sofort zu vermieten. Zu erf. bei **S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.**
2 gut möbl. Zim., mit, auch ohne Burghengel. z. verm. Zu erf. i. d. Exped. d. Zig.
Für ein **Kolonial- u. Materialwaarengeschäft** mit **Schankberechtigung** ist **Mellin- und Alanenstr.-Cde** das Erdgesch. bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Zubehör, Wadestube mit Kalt- und Warmwasserleitung, nebst großen Kellern zu vermieten. Näheres Schloßstraße 7.
Mittlere und kleinere Wohnung Heiligegeiststr. Nr. 13 zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und fontänem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Mißl. Markt Nr. 27.
Eine herrschaftliche Wohnung mit Vorgarten, 3 Zimmer und Zubehör, 300 Mark, eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, 120 Mark, in **Moder Nr. 4**, nahe der Stadt, vom April zu vermieten. **Block, Schönwalde.**
Mellin- und Alanenstr.-Cde ist 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Zubehör, Wadestube, Kalt- und Warmwasserleitung, sowie Pferdebestall zu vermieten. Näheres Schloßstraße 7.
3 Zimmer, Küche, Zubehör für 80 Thaler vom 1. April zu verm. — Bäderstr. 5.
In meinem Hause ist das von Herrn **S. Getreidehändler Moritz Leiser** benohtete **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermieten. **Herrmann Seelig**, Breitenstraße 33.
Kleine Wohnung zu vermieten. **E. Marquardt**, Brückenstraße Nr. 24.
Herrschäftliche Wohnung, 3. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober 1893 zu vermieten. **M. H. von Olszewski**, Breitenstr. 17.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., Zubehör, Balkon, zum 1. April zu vermieten. **Bauer**, Droguenhandlung, **Moder**.
Ein Wohnhaus mit Zub. u. j. Gartenland v. 1. April billig zu verm. od. zu verkaufen. **Mie Jakobs, Vorstadt 10 a.** Näheres durch **F. Sohliz**, Gastwirth

Verdingung.

Die Lieferung von 350 ehm gelöschten Kalk für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.
Bedingungen und Angebotsformulare sind vom Stadt-Bauamt für 0,50 Mk. zu beziehen.
Angebote sind bis zum 15. März 1893 vormittags 10 Uhr beim Stadt-Bauamt verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.
In dem genannten Termin findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt.
Thorn den 7. März 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 901 die Firma **H. Safian** hier und als deren Inhaberin die Handelsfrau **Helene Safian** geb. **Grossmann** hier selbst eingetragen.
Thorn den 1. März 1893.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 10. März cr. von 10 Uhr vorm. ab:
Fortsetzung der Holz- und Bretter-Auktion in der **Hugo Anders'schen** Konkursfache, auf dem Holzplatz **Bromberger Vorstadt 2. Linie Nr. 205.**
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 10. d. Mts. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst ein mahag. Wäschepind, einen Spiegel mit Konsole, einen Damenschreibtisch und sechs Bände von **Brehms Thierleben (1-6)** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 8. März 1893.
Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

In der Willamowski'schen Konkursmasse

sind u. a. enthalten:
Atlasbänder, Armbänder, Cravatten, Corsets, Filz- und Strohhüte, Federn, Gurtbänder, Handschuhe, Kleiderknöpfe, Nähseide, Rockwolle, Regen- und Sonnenschirme, Schwarze Trikot-Tailen, Strickwolle, Socken und Strümpfe, Tisch-, Sopha- u. Kommodendecken, Wollene Kapotten u. a. m.
Billigster Ausverkauf, feste Preise. Einzelne Ladeneinrichtungen zu verkaufen.
Der Konkursverwalter.
Gustav Fehlauer, Thorn.

!! Ohne Risiko !!

ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschesteinpelte **400 Frcs. Eisenbahn-Los.**
Nächste Ziehung 1. April 1893.
Alljährlich 6 Ziehungen mit 3600 Gewinnen im Betrage von **4920 000 Frcs.** (à 80 Pf.)
Jedes Los gewinnt mindestens Mk. 230. Gewinnliste gratis. Monatl. Einz. auf ein ganzes Originallos Mk. 4.
Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet Bank-Agentur C. Döring, **Vissa in Schlesien, Marienstraße 4.**

Dr. Spranger'sche Heilhalbe

heilt gründlich veraltete Beinwunden, knochenfragartige Wunden, böse Finger, erkrankte Glieder, Wurm u. zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halschmerzen, Quetschung sofort Binderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Gewandte Leute zum Abonnentensammeln

u. streb. conf. Knaben sind dauernd Stellung **Moder b. Thorn** Gasthof zur Ostbahn.

Damen

finden zur Niederkunft Rath und gute Aufnahme bei **Gebamme Dietz, Bromberg,** Posenerstraße 15.

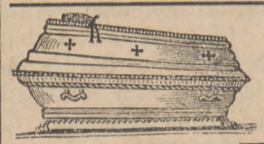
Georg Voss, Thorn, Weingrosshandlung,

empfehl ich ihr Lager reingehaltener **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.**

Von Mitte März ab befindet sich mein Geschäft **Breitestrasse 42**

Haltestelle der Straßenbahn.
F. Menzel, Handschuhmacher und Bandagist.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Neueste Façons zur gest. Ansicht.
Minna Mack Nachf., Altstädter Markt 12.



Metall- u. Holzsärgen, sowie tüchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beischläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet empfehle zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 6.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

Donnerstag den 16. März abends 8 Uhr im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT
von **PAUL BULLS,**

Königl. Kammersänger, unter Mitwirkung des Klavier-Virtuosen Herrn **Fritz Masbach.**
Karten zu nummerirten Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 2 Mk. und für Schüler à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bin bis zum 4. April cr. verreist.
Dr. R. Heyer.

Obstbäume

in den besten Tafelforten, diverse Zierbäume und Sträucher, Trauerbäume, Nadelhölzer, Spargelpflanzen (Riesensorten) offerire um zu räumen zu herabgesetzten Preisen.
M. Templin, Baumschule, Dittomitz-Thorn I.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 9. März 1893 abends präzis 8 Uhr bei **Nicolai:** Vortrag des Herrn Bankiers **Landeker:** „Meine erste gefahrvolle mit Schiffbruch verknüpfte Reise nach Amerika im März 1849.“
Gäste, sowohl Herren wie Damen, haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Im grossen Saale des **Artushofes.**

Donnerstag den 9. und Freitag den 10. März 1893:
Robert Johannes-Abend.

Das Nähere bringen die Tageszettel. **Robert Johannes.**

Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben. **Alex Loewenson,** Culmerstrasse 306/7.

W. Boettcher, Speditions- und Möbeltransportgeschäft

empfiehlt sich zur Ausführung ganzer Umzüge, von Zimmer zu Zimmer, inkl. Ein- und Auspacken.

Räucher-Wachs,

geräuchertes Störflisch, geräucherten Aal, Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal in Aspik, Neunaugen, russ. Gardinen, Sardines à l'huile, Anchovis, Sardellen

empfiehlt jederzeit frische Waare in bester Qualität zu billigsten Preisen.
M. H. Olszewski.

Corsets

neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradhalter nach sanitären Vorschriften, Näh- u. ll m f a n d s Corsets, gestricke Corsets und Corsethoner empfehlen
Lewin & Littauer.

Grossartige Verbesserung!

Nicht mehr 5 Minuten zu kochen braucht



Kathreiner's Kneipp-Malzkafee bester Kaffeezusatz-PATENTIRT
Eine Wohnung mit Zub. u. Gartenland vom 1. April billig zu verkaufen. Alte **Jakobs-Vorstadt 10 a.** Näheres durch **F. Schulz, Gastwirth.**
Ein gut möbl. Zimmer zum 15. März zu vermieten **Culmerstr. 15 I.**

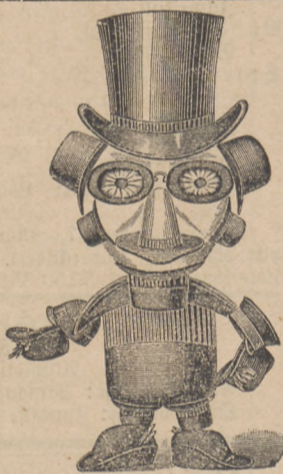
Vollständiger Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft**

vollständig, so schnell als möglich, aufzulösen.
Sämtliche Waaren werden unterm **Kostenpreise** abgegeben.
S. Hirschfeld.

Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt **Breitestrasse Nr. 8,** Ecke Mauerstrasse.
Der **Ausverkauf zu Fabrikpreisen** wird fortgesetzt.
A. Rosenthal & Co. Hutfabrik.



Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: **Thorner Zeitung,** Donnerstag: **Thorner Presse,** Sonntag: **Thorner Norddeutsche Zeitung.**
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**
6 Zimm. u. Zub. 1. Et. 1000 Mk. Mellinstr. 89.
5 " 1. Et., 800 " Elisabethstr. 1.
6 Zimm., 1. Et., 750 Mk., Gerechte- und Gerstenstrassen-Ecke.
5 Zimm., 1 Saal, 3. Et., 700 Mk., Brückenstraße 18.
5 Zimm., Parterre 650 Mk. Gerechtestr. 25.
5 " 2. Et., 650 " Breitestraße 36.
6 " Erdgeschoss, 600 " Hofstr. 7.
Laden, 1 Stube u. Küche, 600 Mk. Baderstr. 29.
Einger. Schlosserwerkst. 600 Mk. Marienstr. 13.
5 Zimm., 3. Et., 550 Mk., Baderstraße 7.
2 Zimm., part., 540 " Copernikus- und Grabenstrassen-Ecke.
4 Zimm., 3. " 500 " Baderstr. 20.
4 Zimm., 2. Et., 400 Mk., Breite- und Mauerstrassen-Ecke.
3 Zimm., 2. " 300 Mk. Schulstr. 22.
3 " 2. Et., 300 " Schulstr. 22.
3 " Gartenw. 300 " Gerberstr. 13/15.
3 " 2. " 270 " Mauerstraße 67.
2 " 1. " 240 " Brückenstr. 26.
2 Zimm., 2. Et., 200 Mk., Baderstraße 14.
2 " 2. möbl. 40 " Breitestr. 8.
2 Zimm., 4. Et., 195 Mk., Jakobstr. 17.
2 " 4. " 195 " Jakobstraße 17.
2 Zimm., 1. Et., 140 Mk., Marienstr. 13.
1 " 1. Et. m. 20 Mk.,
1 " 3. Et., 108 " Baderstr. 22.
2 " 2. " 30 " Schulstr. 22.
1 " Parterre 10 " möbl. Schloßstr. 4.
1 " u. Zub. Part. 135 " Mellinstr. 64.
1 " u. Zub. 1. Et. 135 " Mellinstr. 64.
1 " Hofwohnung 96 " Tuchmacherstr. 4.

Wanen- und Mellinstrasse

sind Wohnungen zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badstube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Ein möbl. Zimmer u. Cabinet

sodort zu vermieten **Gerstenstraße 19, II.**
2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermieten **Bromb. Vorst. A. Deuter.**
Ein möbl. Vorderzimmer ist mit a. ohne Beköst. zu verm. **Strobandstr. 15, 2 Tr.**

Breitestraße 36 ist die renovirte 2. Etage umzugs halber sodort zu vermieten.

10 Equipagen 150 edle Pferde
18. Stettiner Pferdelotterie.
Ziehung 9. Mai 1893.

10 komplette hochlegante Equipagen, 150 hochedle Pferde

Hauptgewinne:
darunter 2 Vierspanner und dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.
(11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Ein-schreiben 20 Pf. extra vers. geg. Nachnahme, Post-anweis. od. auch geg. Postmark. der Hauptcollecteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

XIX. Mastvieh-Ausstellung-Berlin,

verbunden mit einer Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen und Produkten für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe am 3. und 4. Mai 1893 auf dem Central-Viehofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung“ — Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91.